



25.05.2017

Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin mit vielfältiger Beteiligung der VEM

Unter dem Motto „Mission macht Schule“ wurden stellte die VEM Projekte über Bildungsgerechtigkeit und Internationalisierung von Bildung vor.



Standpersonal im VEM T-Shirt, Besucherinnen am Tablet, Aktion der Jungen Erwachsenen "Zutaten für den Frieden", die afrikanische Theatergruppe BADILIKA und der abschließende Jugendgottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche. (Fotos: M.Pauly/VEM).

Vom 24. bis 28. Mai wirkte die VEM auf vielfältige Weise am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin mit. Neben der Kooperation Weltmission im Markt der Möglichkeiten in Halle 2.1 war die VEM auch mit einem eigenen Ausstellungsstand in der Messe im Markt in Halle 5.3 vertreten. Unter dem Motto „Mission macht Schule“ wurde ein interkultureller Erlebnisraum mit dem Schwerpunkt Bildung präsentiert.

Darin wurden die Bildungsprogramme der VEM-Mitgliedskirchen in Afrika, Asien und Deutschland zu den Themen Bildungsgerechtigkeit und Internationalisierung von Bildung vorgestellt. Unter der Überschrift „Bildung überwindet Grenzen“ zeigten die Bildungszentren der VEM in Wuppertal und Bielefeld- Bethel wie globales Lernen in ökumenischer Perspektive konkret funktioniert. Mit waren auch sind das Netzwerk Junge Erwachsene und die Süd-Nord-Freiwilligen.

Ein weiteres Highlight fand am Donnerstag mit dem Friedenstheater BADILIKA und Jugendlichen aus der demokratischen Republik Kongo, aus Burundi und Ruanda sowie anschließender Diskussion mit Vertretern zivilgesellschaftlicher Organisationen im „Center for Reformation and Transformation“ statt. Darüber hinaus veranstalteten das VEM-Netzwerk Junge Erwachsene und weitere Freiwillige aus den VEM-Mitgliedskirchen den Workshop „Glaube ist bunt“.

Zum Abschluss lud das Netzwerk Junge Erwachsene der VEM zum Gottesdienst in die Paul-Gerhardt-Kirche

ein. Zusammen mit zwei Darstellerinnen der Theatergruppe BADILIKA veranstalteten über 40 junge Freiwillige aus Afrika, Asien und Deutschland einen musikalisch unterhaltsamen und inhaltlich nachdenklichen Gottesdienst zum Thema 'Versöhnung'.

Der Ausstellungsstand der VEM zeichnete sich durch eine überwiegend papierlose und damit ressourcenschonende Präsentation aus. An den ausgestellten Tablets konnte der Besucher sich selbst durch die Bildungsarbeit der VEM in Afrika, Asien und Deutschland navigieren. Ein interkulturelles Wissensquiz rundete das Informationsprogramm ab. Darüber hinaus waren der neue VEM-Imagefilm und ein Rundgang durch das ‚Museum auf der Hardt‘ der Archiv- und Museumsstiftung im VEM-TV zu sehen.

Die Ausstellung "Reformatorinnen seit 1517" der Evangelischen Kirche im Rheinland war mit einem Beitrag über heutige Reformatorinnen aus den VEM-Mitgliedskirchen in Afrika und Asien ist ebenfalls in Halle 2.1 zu sehen.

In Wittenberg ist die VEM übrigens über das Evangelische Missionswerk (EMW) vertreten. Hier wird im Rahmen einer einstündigen Präsentation ein Beitrag der VEM aus dem Projekt „internationaler Jugendklimaaktionstag 2016“ gezeigt.

Die aktuelle Berichterstattung über tägliche Aktionen am Ausstellungsstand und darüber hinaus erfolgte vornehmlich auf Facebook unter @VEMission und über Instagram unter UnitedinMission.

Martina Pauly (Text & Foto)

24.05.2017

Anschlag auf das Dansalan College der UCCP: Info-Update

Mit Sorge und Bestürzung reagierten die Vereinte Evangelische Mission und ihre Mitgliedskirchen auf den terroristischen Anschlag vom 23. Mai auf das Dansalan College der VEM-Mitgliedskirche United Church of Christ in the Philippines (UCCP) in Marawi City in der Südregion der Philippinen. Dabei wurden die Laubach-Halle, das Hauptgebäude des Dansalan College sowie die naturwissenschaftlichen Labors, die Bibliothek und die Schlafräume niedergebrannt. Das Lehrpersonal und die übrigen Angestellten wurden auf dem



Anschlag auf das Dansalan College der UCCP (Foto: Angie S. Paco-Perez).

Campus gefangen gehalten. Der philippinische Präsident Rodrigo Duterte nahm dies zum Anlass, das Kriegsrecht über die südliche Region Mindanao zu verhängen. Der Anschlag wird der islamistischen Rebellenorganisation Maute zugeordnet, die am vergangenen Dienstag Marawi Stadt angegriffen und seitdem Teile der Stadt besetzt hält. Die UCCP bittet aktuell um Hilfe für die 92 Mitarbeitenden der Schule, die von dem Anschlag durch die Maute Rebellen betroffen sind. Sieben Menschen, darunter der Direktor der Schule, werden derzeit als Geiseln gehalten. 50 Mitarbeitende und ihre Familien mussten aus Marawi City gebracht werden. 30 Mitarbeitende und ihre Familien konnten nach Iligan City fliehen und benötigen Nahrungsmitteln und zeitweilige Unterkünfte. In einem dramatischen Appell bat die UCCP die Gemeinschaft der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) um Gebet, Solidarität und Unterstützung für die betroffenen Mitarbeitenden des Dansalan College, die sofortige Hilfe benötigen. „Betet für uns und helft uns beim Wiederaufbau der kirchlichen Bildungseinrichtung dieser Stadt,“ so der Bischof der UCCP, Reuel Marigza. In der Zwischenzeit haben die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die VEM der UCCP eine Soforthilfe in Höhe von 30.000 Euro bereit gestellt. Rev. Rannie Mercado (UCCP) / Kristina Neubauer (VEM) (Foto: Angie S. Paco-Perez)

Mit Sorge und Bestürzung reagierten die Vereinte Evangelische Mission und ihre Mitgliedskirchen auf den terroristischen Anschlag vom 23. Mai auf das Dansalan College der VEM-Mitgliedskirche United Church of Christ in the Philippines (UCCP) in Marawi City in der Südregion der Philippinen. Dabei wurden die Laubach-Halle, das Hauptgebäude des Dansalan College sowie die naturwissenschaftlichen Labors, die Bibliothek und die Schlafräume niedergebrannt. Das Lehrpersonal und die übrigen Angestellten wurden auf dem Campus gefangen gehalten.

Der philippinische Präsident Rodrigo Duterte nahm dies zum Anlass, das Kriegsrecht über die südliche Region Mindanao zu verhängen. Der Anschlag wird der islamistischen Rebellenorganisation Maute zugeordnet, die am vergangenen Dienstag Marawi Stadt angegriffen und seitdem Teile der Stadt besetzt hält. Die UCCP bittet aktuell um Hilfe für die 92 Mitarbeitenden der Schule, die von dem Anschlag durch die

Maute Rebellen betroffen sind. Sieben Menschen, darunter der Direktor der Schule, werden derzeit als Geiseln gehalten. 50 Mitarbeitende und ihre Familien mussten aus Marawi City gebracht werden. 30 Mitarbeitende und ihre Familien konnten nach Iligan City fliehen und benötigen Nahrungsmitteln und zeitweilige Unterkünfte.

In einem dramatischen Appell bat die UCCP die Gemeinschaft der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) um Gebet, Solidarität und Unterstützung für die betroffenen Mitarbeitenden des Dansalan College, die sofortige Hilfe benötigen. „Betet für uns und helft uns beim Wiederaufbau der kirchlichen Bildungseinrichtung dieser Stadt,“ so der Bischof der UCCP, Reuel Marigza.

In der Zwischenzeit haben die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die VEM der UCCP eine Soforthilfe in Höhe von 30.000 Euro bereit gestellt.

Rev. Rannieh Mercado (UCCP) / Kristina Neubauer (VEM) (Foto: Angie S. Paco-Perez)

23.05.2017

Afrikanischer Gottesdienst in Dortmund-Neuschüren

Am 21. Mai, einem sonnigen Tag, wurde der alljährlich stattfindende afrikanische Gottesdienst in Dortmund-Neuschüren gefeiert. Gemeindepfarrer Thomas Sommer hatte in enger Zusammenarbeit mit dem ökumenischen VEM-Mitarbeiter Pastor Valens Karangwa die VEM Afrikaabteilung eingeladen, an diesem Ereignis teilzunehmen. Es war ein internationaler Gottesdienst mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Ländern wie Deutschland, Ghana, Ruanda, Burundi und Mexiko. Das besondere Augenmerk lag auf der Arbeit der Nord-Süd-Freiwilligen, die mit Unterstützung der VEM und der deutschen Mitgliedskirchen nach Afrika und Asien ausgesandt werden. Ihr Beitrag zum Leben der Menschen in Afrika wird sehr begrüßt. Eine der ehemaligen Freiwilligen, Maria Neussl, berichtete über ihre Arbeit in



Foto: VEM/John Wesley Kabango

Ruanda. Während des Gottesdienstes gab es zwei Taufen. Die Gemeindemitglieder hörten und sangen Lieder und Melodien aus den verschiedenen Ländern. Kernbotschaft aus der Bibel war der Aufruf zur Verkündigung: „... zu verkünden, was der Herr für uns getan hat, uns mit unserem Bedarf an Mut zu konfrontieren, mit der Schwierigkeit, zu Hause mit den Leuten, die uns gut kennen, über unsere eigene Rettung und Heilung zu sprechen, und die Kraft des Herrn, uns für solch ein Leben zu befreien.“ Eine Auswahl an Liedern aus unterschiedlichen Kulturen wurden auf Deutsch, Hebräisch, Kinyarwanda (Ruanda), einer regionalen Sprache aus Ghana und auf Französisch gesungen. Man konnte spüren, dass die Ausländer, die in Neuschüren leben, sich integriert und von ihren Nachbarn willkommen geheißen fühlen. Beim gemeinsamen Essen gab es eine Vielfalt an Gerichten, die von den Frauen der Gemeinde vorbereitet worden waren, mit afrikanischen Spezialitäten als Highlight. Am Ende des Gottesdienstes wurde die VEM-Arbeit in den afrikanischen Kirchen vorgestellt. Die VEM unterstützt ihre Mitgliedskirchen in den Bereichen Evangelisation, Diakonie, Menschenrechtsarbeit, Entwicklung und Partnerschaft. Gedankt wurde Unterstützern und Spendern, da durch sie positive Veränderungen möglich sind in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherung und bei diakonischen Aufgaben. Pastor Dr. John Wesley Kabango (Foto & Text)

Am 21. Mai, einem sonnigen Tag, wurde der alljährlich stattfindende afrikanische Gottesdienst in Dortmund-Neuschüren gefeiert. Gemeindepfarrer Thomas Sommer hatte in enger Zusammenarbeit mit dem ökumenischen VEM-Mitarbeiter Pastor Valens Karangwa die VEM Afrikaabteilung eingeladen, an diesem Ereignis teilzunehmen.

Es war ein internationaler Gottesdienst mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Ländern

wie Deutschland, Ghana, Ruanda, Burundi und Mexiko.

Das besondere Augenmerk lag auf der Arbeit der Nord-Süd-Freiwilligen, die mit Unterstützung der VEM und der deutschen Mitgliedskirchen nach Afrika und Asien ausgesandt werden. Ihr Beitrag zum Leben der Menschen in Afrika wird sehr begrüßt. Eine der ehemaligen Freiwilligen, Maria Neussl, berichtete über ihre Arbeit in Ruanda.

Während des Gottesdienstes gab es zwei Taufen. Die Gemeindemitglieder hörten und sangen Lieder und Melodien aus den verschiedenen Ländern. Kernbotschaft aus der Bibel war der Aufruf zur Verkündigung: „... zu verkünden, was der Herr für uns getan hat, uns mit unserem Bedarf an Mut zu konfrontieren, mit der Schwierigkeit, zu Hause mit den Leuten, die uns gut kennen, über unsere eigene Rettung und Heilung zu sprechen, und die Kraft des Herrn, uns für solch ein Leben zu befreien.“

Eine Auswahl an Liedern aus unterschiedlichen Kulturen wurden auf Deutsch, Hebräisch, Kinyarwanda (Ruanda), einer regionalen Sprache aus Ghana und auf Französisch gesungen. Man konnte spüren, dass die Ausländer, die in Neuschüren leben, sich integriert und von ihren Nachbarn willkommen geheißen fühlen. Beim gemeinsamen Essen gab es eine Vielfalt an Gerichten, die von den Frauen der Gemeinde vorbereitet worden waren, mit afrikanischen Spezialitäten als Highlight.

Am Ende des Gottesdienstes wurde die VEM-Arbeit in den afrikanischen Kirchen vorgestellt. Die VEM unterstützt ihre Mitgliedskirchen in den Bereichen Evangelisation, Diakonie, Menschenrechtsarbeit, Entwicklung und Partnerschaft.

Gedankt wurde Unterstützern und Spendern, da durch sie positive Veränderungen möglich sind in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherung und bei diakonischen Aufgaben.

Pastor Dr. John Wesley Kabango (Foto & Text)

22.05.2017

Start des achten Leadership Trainings

Vom 20. bis 30. Mai findet wieder das Training für Kirchenleitende in Wuppertal statt, jetzt erstmals mit fünf Frauen aus

Afrika und Asien.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Leadership Training (Foto: R. Hedtmann/VEM)

Erfolgreiches Projektmanagement ist ein wichtiges Handwerkszeug für Organisationen - auch für die internationalen Mitgliedskirchen der VEM. Daher veranstaltet die VEM vom 20. bis 30. Mai eine Fortbildung für Kirchenleitende im Rahmen des jährlichen „VEM Leadership Trainings“ mit dem Schwerpunktthema "Planning, Monitoring und Evaluation (PME)".

13 Kirchenleitende aus Hongkong, Indonesien, Botsuana, der Demokratischen Republik Kongo, Tansania und Ruanda analysieren ihre eigenen Projekterfahrungen, tauschen sich aus und erarbeiten anhand konkreter Fallbeispiele innovative Lösungen für die Zukunft.

Seit Bestehen des VEM Leadership Trainings im Jahre 2010 konnten erstmals 5 Frauen für die Veranstaltung gewonnen werden.

Nach dem Aufenthalt im Evangelischen Tagungszentrum Wuppertal wird die Gruppe den Evangelischen Kirchentag in Berlin besuchen. Ein Tagesseminar über Organisationsentwicklung bei "Brot für die Welt", ein Besuch in Wittenberg und ein Treffen mit deutschen Kirchenleitern runden die Veranstaltung ab.

Angelika Blomberg-Bauer, Abteilung Training & Empowerment (Foto: R. Hedtmann/VEM)

22.05.2017

Auf den Spuren von Martin Luther

Theologen und Theologinnen aus Afrika und Asien erforschen die Auswirkungen des Reformators



Teilnehmende aus den VEM-Mitgliedskirchen in Afrika und Asien der Wittenberg-Reise (Foto: K. Neubauer/VEM)

Anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums haben sich Dozenten und Dozentinnen theologischer Hochschulen aus Afrika und Asien auf den Weg gemacht, um Stätten der Reformation in Deutschland aufzusuchen. Im Mittelpunkt der internationalen Studienreise der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) stehen die Wirkungsstätten von Martin Luther in Eisenach, Eisleben, Wittenberg und Marburg. Vom 14. bis 23. Mai beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Hintergründen und Durchbrüchen der Reformation. Dabei treffen die Gäste aus Kamerun, Ruanda, Südafrika, Tansania, Indonesien und den Philippinen auf Theologen aus Deutschland und diskutieren über den heutigen Einfluss Martin Luthers auf die Kirchen und Gesellschaften weltweit.

Kristina Neubauer, Referentin für Partnerschaften & Projekte, Asien-Abteilung der VEM (Foto & Text)

16.05.2017

Erklärung des Lutherischen Weltbundes zum Genozid in Namibia

Der Lutherische Weltbund verabschiedete auf seiner Vollversammlung eine Resolution zum Genozid an den Nama und Herero.



Gottesdienst auf der Vollversammlung des LWB in Windhoek, Namibia (Foto: Lutherischer Weltbund)

Der Lutherische Weltbund (LWB) verabschiedete am 15. Mai auf seiner Vollversammlung in Windhoek eine Resolution zum Genozid an den Nama und Herero. Kern der öffentlichen Erklärung zur Versöhnung im Zusammenhang mit dem Völkermord in Namibia ist der Aufruf, die begonnenen Versöhnungsprozesse fortzusetzen. "Das Schicksal der Herero, Nama und anderer Ureinwohner unter deutscher Kolonialherrschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts bereitet den Völkern Namibias und Deutschlands bis heute Schmerzen. Der LWB weiß aus ähnlichen Erfahrungen rund um die Welt, dass schmerzhaft Erinnerungen nicht verschwinden, bis sie ausgesprochen sind. Erst wenn die Wahrheit gesagt und Gerechtigkeit gesucht ist, kann tatsächliche Versöhnung über den Schmerz der Vergangenheit stattfinden. (...) Namibier und Deutsche müssen dies durch gemeinsame Dialogprozesse abklären und eine Übereinstimmung finden, wie Geschichte weitergetragen werden wird, wie Gerechtigkeit gefunden wird und wie Versöhnung vorankommen kann." Der vollständige Wortlaut der Erklärung ist unter www.lutheranworld.org abrufbar.

Die Evangelische Kirche von Westfalen und die übrigen evangelischen Landeskirchen sind über den Studienprozess an der Aufarbeitung dieser Frage beteiligt und erfreut darüber, dass der LWB sich deren Anliegen zu Eigen gemacht hat. Dem vorausgegangen ist ein Schuldbekenntnis der EKD.

Ferner wurden am 12. Mai ein neuer Präsident und neuer Rat gewählt. Als Nachfolger von Bischof Munib Younan wird nun Erzbischof Filibus Musa aus Nigeria in den nächsten 6 Jahren den größten konfessionellen Weltbund mit 145 Kirchen leiten. Am 14. Mai wurde mit einem großen Gottesdienst im Sam Nujoma Stadion in Windhoek des 500. Reformationsjubiläums gedacht.

Pf'rin Annette Muhr-Nelson, Leiterin des Amtes für Mission, Ökumene und Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen (Foto: Lutherischer Weltbund)

15.05.2017

Internationale Fachtagung zur Diakonie

Voneinander Lernen und sich gegenseitig Stärken - ein Bericht von Matthias Börner



Foto (v.l.n.r) Prof. Dr. Martin Büscher, Institut für DiakonieManagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel (IDM), Prof. Dr. Wanda Deifelt, Luther College, Decorah, Iowa, USA, Dr. Johanna Will-Armstrong, Vorstand der von Bodelschwingh Stiftung –Bethel (vBS), Dr. Stephan Munga, Bischof der Evangelisch Lutherische Kirche in Tansania, Nord-

West Diözese, Regine Buschmann, Leitung Dankort, vBS, Volker Martin Dally, Generalsekretär der Vereinten Evangelischen Mission, Prof. Dr. Beate Hofmann, IDM (Foto: VEM)

Will die diakonische Arbeit der Kirchen soziale Gerechtigkeit, Inklusion und eine Verbesserung der Lebensbedingung der Menschen ermöglichen, ist das nur durch „Advocacy“ (Anwaltschaft) und damit einer strukturellen Bekämpfung der Ursachen von Armut, Ausgrenzung und Korruption möglich. „Charity“ (Nächstenliebe), die Fürsorge für Menschen in akuter Not, bekämpft zunächst nur die Symptome. Dennoch kann die Diakonie die Not des Einzelnen nicht ignorieren. „Eine Suppenküche anzubieten ist genauso ein wesentlicher Bestandteil diakonischen Handelns, wie das kontinuierliche Einklagen von Menschenrechten in Politik und das offene Ansprechen gesellschaftlicher Missstände, die Menschen in diese Notsituationen führen. Manchmal ist das eine gefordert, ohne das Andere zu unterlassen“, so der Generalsekretär der Vereinten Evangelischen Mission, Pfr. Volker Martin Dally.

Das Verhältnis von „Advocacy“ und „Charity“ war Thema des internationalen Symposiums „Empowering Mutually: Advocacy, Charity, Spirituality“, das am Freitag 12.05.2017 in Bielefeld-Bethel stattfand. Die gemeinsame Spiritualität und christliche Werte als Kraftquelle und Grundlage für den diakonischen Auftrag wurden während des Symposiums nicht nur betont, sondern auch durch eine bewegende Andacht mit Elementen des Bibliodramas gemeinsam gefeiert. Durch internationale Perspektiven aus Brasilien, Tansania, Indonesien, Ghana, Namibia, Hongkong, China, Südafrika, Ruanda und Deutschland wurde das Thema in Vorträgen und Workshops mit den 40 internationalen Teilnehmenden reflektiert und diskutiert.

Die Vereinte Evangelische Mission hat dieses Symposium zusammen mit dem Institut für DiakonieManagement und der v. Bodelschwingh Stiftung Bethel verantwortet. Das Symposium war eingebunden in die Feierlichkeiten zum 150jährigen Bestehen von Bethel.

Matthias Börner, Leiter Bildungszentrum Bielefeld-Bethel und verantwortlich für das Internationale Diakonienprogramm der VEM (Foto & Text)

11.05.2017

Welcome to Namibia!

Pfarrerin Ute Hedrich von der MÖWe in Westfalen berichtet über ihre Eindrücke von der aktuellen Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes.



Der Lutherische Weltbund repräsentiert weltweit 145 Kirchen.
(Foto: Ute Hedrich, MÖWe)

Die 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes tagt in Windhoek , dem Land, wo es prozentual die meisten lutherischen Christen und Christinnen gibt.

Eingeladen hat die gemeinsame lutherische Kirchenleitung (Uniting Church Council) der drei lutherischen Kirchen Namibias. "Welcome to Windhoek! In unserem Land mit mehr als 90% ChristenInnen sind die Früchte der Missio Dei sichtbar", so Bischof Ernst Gamxamub.

Neben den fast 300 anwesenden Delegierten aus den Mitgliedskirchen sind viele weitere BeraterInnen und Gäste geladen – darunter eine Delegation von VEM, EKIR und EKvW (Moderator Willem Simarmata, Vize-Moderatorin Rosmalia Barus, Vize-Moderator Bischof Abednego Kemshomshahara, Annette Muhr-Nelson, Annette Salomo, Ariane Stedtfeld und Anja Neuhaus).

Gleich vier Highlights bot der erste Tag

Lange Zeit war unklar, ob die Frage des Genozids in Namibia auf die Tagesordnung kommen würde. Martin Junge, Generalsekretär des LWB, betonte, wie froh er sei, dass die EKD den Schritt zu einer öffentlichen Entschuldigung getan hat und sagte sogar auf Nachfrage: „I want to promise you here in this assembly that there will be a statement on genocide together with the German churches.“

Das Thema der Versammlung „Liberated by God’s grace – befreit durch Gottes Gnade“ – ist untrennbar und nicht hierarchisch oder patriarchal zu verstehen.

Das starke Statement der Frauenvorkonultation macht deutlich, wo die Knackpunkte liegen: Zu 82% werden in der lutherischen Kirche Frauen ordiniert, Schritte zur vollen Gleichstellung von Frauen und Männern sollen angestrebt werden.

Sehr deutlich und klar sprach sich die Frauenvorkonferenz gegen Gewalt gegenüber Frauen aus: „Male clergy abuse female clergy, men in congregation abuse women and girls in church and sometimes church leaders refuse to address the problems. Domestic violence must end. We call for an end of sexual harassment and sexual violence in all church structures, by which women are forced to engage in sex for church leadership roles.“

Es bleibt abzuwarten, was in den Komitees beraten wird und welche Resolutionen folgen werden.

Der namibische Befreiungskampf und die wichtige Rolle der Kirchen, aber auch Luthers Widerstand gegen Rom als Beispiel für eine für Gerechtigkeit und Freiheit eintretende Kirche war immer wieder Thema in Grußworten, besonders aber in der Botschaft von dem LWB-Präsident, Bischof Dr. Munib Younan. Bischof Younan betonte, dass die Befreiung Namibias von Unterdrückung und Besetzung ein Beispiel und Vorbild ist für die Freiheit von Palästina, für die er als Bischof unaufhörlich eintritt.

Am Abend hatten der Präsident der Republik von Namibia, Dr. Hage G. Geingob und seine Frau zum Empfang geladen. „Ich bin ein Lutheraner“, so begann der Präsident Geingob sein Statement. Unter anderem betonte auch er wie wichtig es ist, die Vergangenheit anzuerkennen, um dann um Vergebung zu bitten und zu benennen, was gewesen ist. Er ist froh über den eingeleiteten Prozess zwischen Deutschland und Namibia, den Genozid zu benennen und er ging so weit zu sagen, dass die Kirchen mit der Stellungnahme der EKD eine Art Botschafterinnenrolle in Deutschland übernehmen können, um so den Prozess fortzuführen.

Pfr'in Ute Hedrich, Amt für Mission, Ökumene und Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen (Text & Foto)

09.05.2017

Klimaarbeitsgruppe des Weltkirchenrats zu Gast bei der VEM

22 Vertreter und Vertreterinnen von Kirchen, kirchlichen Entwicklungsorganisationen und theologischen Fakultäten aus Argentinien, Australien, Brasilien, Fidschi, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Indien, Israel/Palästina, Kanada, den Niederlanden, den Philippinen, Polen, Schweiz, Schweden, Tansania, Tschechien, den USA und Deutschland trafen sich vom 8.-10. Mai 2017 im Evangelischen Tagungszentrum in Wuppertal, um sich über Fragen zu Klimaschutz und Ökotheologie auf dem Hintergrund der bevorstehenden 23. Internationalen Klimakonferenz auszutauschen, die im November 2017 in Bonn stattfinden wird. Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) ist assoziiertes



Foto oben: die Klimagruppe beim Besuch der Wichernkapelle auf der Nordbahntrasse. Fotos mitte: vor dem Missionshaus und vor dem Rathaus Wuppertal. Foto unten: bei der Informationsveranstaltung der Stadt Wuppertal mit (von links) Bürgermeisterin Bettina Brücher, Frau Stamm (Stadt Wuppertal), Athena Peralta (ÖRK) und Jochen Motte (VEM). (Fotos: M. Pauly/VEM).

Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), der seinen Sitz in Genf hat. Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes der VEM, betonte wie wichtig die Anwaltschaft des Rates im Kontext internationaler Klimakonferenzen für den Schutz des Klimas ist. Die VEM unterstützt seit vielen Jahren das Klimaprogramm des ÖRK. Die Mitglieder der Klimaarbeitsgruppe wollen sich auf internationaler Ebene vernetzen, um Kirchen vor Ort und lokale Akteure im Kampf gegen den Raub von Ressourcen und die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen zu stärken. Ziel ist es, die katastrophalen und tödlichen Folgen des Klimawandels, die insbesondere arme Menschen und indigene Völker in Ländern des Südens heute schon zu spüren bekommen, abzuwenden. Die Gruppe des ÖRK wurde am 9. Mai von Bürgermeisterin Bettina Brücher im Rathaus in Wuppertal Barmen empfangen und informierte sich dort über Klimaschutzmaßnahmen der Stadt. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, die Wichernkapelle auf der Nordbahntrasse in Wuppertal-Barmen zu besichtigen. Die vormalige rheinische Bahntrasse war 2015 eine Teilstrecke des europäischen Klimapilgerwegs, der vom Nordkap zur Klimakonferenz nach Paris führte. Die Mitglieder der ÖRK-Arbeitsgruppe pilgerten denselben Weg zurück zur Tagungsstätte auf der Hardt wie damals die vielen Klimapilgerinnen und -pilger und prominenten Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft und der Kirchen. Martina Pauly (Text & Foto)

22 Vertreter und Vertreterinnen von Kirchen, kirchlichen Entwicklungsorganisationen und theologischen Fakultäten aus Argentinien, Australien, Brasilien, Fidschi, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Indien, Israel/Palästina, Kanada, den Niederlanden, den Philippinen, Polen, Schweiz, Schweden, Tansania, Tschechien, den USA und Deutschland trafen sich vom 8.-10. Mai 2017 im Evangelischen Tagungszentrum in Wuppertal, um sich über Fragen zu Klimaschutz und Ökotheologie auf dem Hintergrund der bevorstehenden 23. Internationalen Klimakonferenz auszutauschen, die im November 2017 in Bonn stattfinden wird.

Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) ist assoziiertes Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen

(ÖRK), der seinen Sitz in Genf hat. Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes der VEM, betonte wie wichtig die Anwaltschaft des Rates im Kontext internationaler Klimakonferenzen für den Schutz des Klimas ist. Die VEM unterstützt seit vielen Jahren das Klimaprogramm des ÖRK. Die Mitglieder der Klimaarbeitsgruppe wollen sich auf internationaler Ebene vernetzen, um Kirchen vor Ort und lokale Akteure im Kampf gegen den Raub von Ressourcen und die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen zu stärken. Ziel ist es, die katastrophalen und tödlichen Folgen des Klimawandels, die insbesondere arme Menschen und indigene Völker in Ländern des Südens heute schon zu spüren bekommen, abzuwenden.

Die Gruppe des ÖRK wurde am 9. Mai von Bürgermeisterin Bettina Brücher im Rathaus in Wuppertal Barmen empfangen und informierte sich dort über Klimaschutzmaßnahmen der Stadt. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, die Wichernkapelle auf der Nordbahntrasse in Wuppertal-Barmen zu besichtigen. Die vormalige rheinische Bahntrasse war 2015 eine Teilstrecke des europäischen Klimapilgerwegs, der vom Nordkap zur Klimakonferenz nach Paris führte. Die Mitglieder der ÖRK-Arbeitsgruppe pilgerten denselben Weg zurück zur Tagungsstätte auf der Hardt wie damals die vielen Klimapilgerinnen und -pilger und prominenten Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft und der Kirchen.

Martina Pauly (Text & Foto)

08.05.2017

Luther Effekt: Deutsches Historisches Museum Berlin zeigt Objekte aus der Sammlung der Archiv- und Museumsstiftung der VEM

Anlässlich des Kirchentages in Berlin bietet das Museum allen Besucherinnen und Besuchern in diesen Tagen freien Eintritt zur Ausstellung.



Makonde-Schnitzereien; Foto: VEM-Bildarchiv

Die Ausstellung „Der Luther-Effekt - 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ ist seit Mitte April 2017 im Martin-Gropius-Bau in Berlin zu sehen. Sie ist eine von drei nationalen Sonderausstellungen zum 500. Reformationsjubiläum 2017, die unter dem Titel 3xhammer.de gezeigt werden. Die Schau zeigt exemplarisch anhand von vier Ländern (Schweden, USA, Südkorea und Tansania) die Geschichte und Entwicklung der Reformation in der Welt.

Ein kostenfreies Begleitheft zur Ausstellung führt den Besucher informativ durch die Ausstellung. Im Faltblatt des Veranstalters heißt es: „Das Deutsche Historische Museum präsentiert den „Luthereffekt“ im Martin-Gropius-Bau, Berlins internationalem Ausstellungshaus, mit rund 500 Exponaten. Darunter befinden sich

herausragende Kunstwerke ebenso wie aussagekräftige Alltagsgegenstände. Viele dieser Objekte werden erstmals in Deutschland zu sehen sein.“

Unter den Objekten befinden sich auch einige Objekte aus den Beständen der Archiv- und Museumsstiftung der VEM. Insbesondere die Darstellung der Reformationsentwicklung in Tansania, dessen Abteilung den Untertitel Mission und Selbstbestimmung trägt, wird durch Objekte, Texte und Bilder aus dem Bestand der Stiftung präsentiert. Unter anderem sind dies eine große Makondekrippe und ein Lebensbaum, sowie historische Bilder aus der frühen Arbeit der Bethelmission und eine Halskette mit Kreuzanhänger der Maasai.

Die Ausstellung ist bis zum 5. November zu sehen. Anlässlich des Kirchentages in Berlin bietet das Museum allen Besucherinnen und Besuchern in diesen Tagen freien Eintritt zur Ausstellung.

Julia Besten, Geschäftsführerin der Archiv- und Museumsstiftung der VEM (Foto: VEM-Bildarchiv)

02.05.2017

Informativer und abwechslungsreicher Länderabend Ruanda in Aachen

Zu einem Länderabend Ruanda kamen am Samstagabend (25. März) rund 80 Interessierte in die evangelische Kirchengemeinde Friedenskirche in Aachen. Natur und Klima, Aspekte der Kolonialgeschichte und des Genozids, Sprachen in Ruanda, Bildung, Wirtschaft, Politik, Gesundheit und Ernährung waren Thema des eineinhalbstündigen Vortrags über das ostafrikanische Land. Die Djembe-Gruppe „Rimpitim“ der Friedenskirche spielte dazu senegalesische Trommelstücke. Zu den Referentinnen und Referenten gehörten Dr. John Wesley Kabango (Leiter der Afrika-Abteilung der VEM), seine Frau Angélique Uwumuremyi (Kinyarwanda-Sprachlehrerin der VEM), Marie Lorenz (ehemalige Praktikantin der lokalen Umweltorganisation BIOCOOP), Johanna Wicke (ehemalige VEM-Freiwillige der Shyogwe-Diözese) und Penina (VEM-Süd-



Foto: VEM-Bildarchiv

Nord-Freiwillige aus der Butare-Diözese). John Wesley Kabango stellte beispielsweise auch von der VEM unterstützte Projekte in Ruanda vor. Außerdem leiteten er und seine Frau Angélique das Publikum an, das Lied „Gott ist so gut“ auf Kinyarwanda zu singen. Organisiert wurde der Länderabend von Maria Neussl, der ehemaligen Nord-Süd-Freiwilligen der VEM (2015/2016) in der Diözese Kigeme (im Süden Ruandas). Ziel dieser Veranstaltung sei es gewesen, den Menschen in ihrer Umgebung einen tieferen Einblick in das ostafrikanische Land Ruanda zu geben, so Maria Neussl. Während des Buffets mit ostafrikanischen Spezialitäten wie „Samosas“ und „African Chai“ und anderem selbstgemachten Fingerfood wie Quiche, Humus und Frikadellen kamen Vortragende und Besucher des Länderabends ins Gespräch. Maria Neussl und John Wesley Kabango (Foto: VEM-Bildarchiv)

Zu einem Länderabend Ruanda kamen am Samstagabend (25. März) rund 80 Interessierte in die evangelische Kirchengemeinde Friedenskirche in Aachen. Natur und Klima, Aspekte der Kolonialgeschichte und des Genozids, Sprachen in Ruanda, Bildung, Wirtschaft, Politik, Gesundheit und Ernährung waren Thema des eineinhalbstündigen Vortrags über das ostafrikanische Land. Die Djembe-Gruppe „Rimpitim“ der Friedenskirche spielte dazu senegalesische Trommelstücke.

Zu den Referentinnen und Referenten gehörten Dr. John Wesley Kabango (Leiter der Afrika-Abteilung der VEM), seine Frau Angélique Uwumuremyi (Kinyarwanda-Sprachlehrerin der VEM), Marie Lorenz (ehemalige Praktikantin der lokalen Umweltorganisation BIOCOOP), Johanna Wicke (ehemalige VEM-Freiwillige der Shyogwe-Diözese) und Penina (VEM-Süd-Nord-Freiwillige aus der Butare-Diözese). John Wesley Kabango stellte beispielsweise auch von der VEM unterstützte Projekte in Ruanda vor. Außerdem leiteten er und seine Frau Angélique das Publikum an, das Lied „Gott ist so gut“ auf Kinyarwanda zu singen.

Organisiert wurde der Länderabend von Maria Neussl, der ehemaligen Nord-Süd-Freiwilligen der VEM (2015/2016) in der Diözese Kigeme (im Süden Ruandas). Ziel dieser Veranstaltung sei es gewesen, den Menschen in ihrer Umgebung einen tieferen Einblick in das ostafrikanische Land Ruanda zu geben, so Maria Neussl. Während des Buffets mit ostafrikanischen Spezialitäten wie „Samosas“ und „African Chai“ und anderem selbstgemachten Fingerfood wie Quiche, Humus und Frikadellen kamen Vortragende und Besucher des Länderabends ins Gespräch.

Maria Neussl und John Wesley Kabango (Foto: VEM-Bildarchiv)

Personalnachrichten

22.05.2017

Jörg Spitzer in neuer Funktion



Jörg Spitzer, langjähriger Personalreferent der VEM, ist seit dem 15. Mai neuer Referent für Programmarbeit in der deutschen Region. Hier ist er vor allem zuständig für die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Popakademie in Witten. Herr Spitzer ist der Abteilung Evangelisation unter der Leitung von Dr. Claudia Währisch-Oblau unterstellt.

Jörg Spitzer, langjähriger Personalreferent der VEM, ist seit dem 15. Mai neuer Referent für Programmarbeit in der deutschen Region. Hier ist er vor allem zuständig für die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Popakademie in Witten. Herr Spitzer ist der Abteilung Evangelisation unter der Leitung von Dr. Claudia Währisch-Oblau unterstellt.

21.05.2017

Mika Purba als Pfarrerin in Geldern eingeführt

Am 21. Mai fand die Einführung von Pfarrerin Mika Purba in der Heilig-Geist-Kirche in Geldern statt - mit zahlreichen Gästen: Oberkirchenrätin Barbara Rudolph von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Jörg Spitzer von der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), Pastoralreferent Friedhelm Appel und Pfarrer Heiner Dresen von der kath. Pfarrgemeinde Maria-Magdalena aus Geldern, Kolleginnen und Kollegen aus



Auf dem Weg zum Gottesdienst. (Foto: Stefan Schmelting)

Kirchenkreis, Partnerschaftsausschuss Kleve-Silindung und dem Gemeindedienst für Mission und Ökumen Niederrhein sowie verschiedener indonesischer Gruppen aus NRW (PERKI). Die Einführung nahm Pfarrerin Rahel Schaller als Skriba des Ev. Kirchenkreises Kleve vor. Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst nicht nur vom Bläserkreis der Gemeinde, sondern auch vom "Chor der indonesischen Freundinnen und Freunde. Pfarrerin Mika Purba predigte über das "Gleichnis vom bittenden Freund" (Lukas 11, 5-13).“ Jörg Spitzer, Referent für Programmarbeit (Foto & Text)

Am 21. Mai fand die Einführung von Pfarrerin Mika Purba in der Heilig-Geist-Kirche in Geldern statt - mit zahlreichen Gästen: Oberkirchenrätin Barbara Rudolph von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Jörg Spitzer von der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), Pastoralreferent Friedhelm Appel und Pfarrer Heiner Dresen von der kath. Pfarrgemeinde Maria-Magdalena aus Geldern, Kolleginnen und Kollegen aus Kirchenkreis, Partnerschaftsausschuss Kleve-Silindung und dem Gemeindedienst für Mission und Ökumen Niederrhein sowie verschiedener indonesischer Gruppen aus NRW (PERKI).

Die Einführung nahm Pfarrerin Rahel Schaller als Skriba des Ev. Kirchenkreises Kleve vor. Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst nicht nur vom Bläserkreis der Gemeinde, sondern auch vom "Chor der indonesischen Freundinnen und Freunde. Pfarrerin Mika Purba predigte über das "Gleichnis vom bittenden Freund" (Lukas 11, 5-13).“

Jörg Spitzer, Referent für Programmarbeit (Foto & Text)

17.05.2017

VEM trauert um Pfr. Werner Eichel

Unser ehemaliger Kollege und Mitarbeiter, Pfr. Werner Eichel, ist am 13. Mai 2017 im Alter von 87 Jahren verstorben. Er erlag seinen Verletzungen, die er sich bei einem Sturz zugezogen hatte. Bereits in den frühen 70er Jahren reiste der westfälische Pfarrer Eichel ins damalige Zimbabwe aus und

besuchte bei dieser Gelegenheit auch die VEM-Mitgliedskirchen in Tansania. Seither war ihm das partnerschaftliche Denken in der Mission ein wichtiges Anliegen. 1979 wurde Pfarrer Eichel berufen, die westfälische Kirche in der Regionalstelle des Gemeindedienstes für Weltmission und den Vorsitz der westfälischen Missionskonferenz zu übernehmen. 1985 übernahm Pfarrer Eichel im Auftrag der VEM die Position als Referent für den gesamten Gemeindedienst sowohl in der Evangelischen Kirche von Westfalen als auch in der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Gemeindegarbeit lag ihm besonders am Herzen. Dank seines großen Einfühlungsvermögens baute er Brücken zwischen den Regionen und konnte er Schülerinnen und Schüler in entsprechenden Unterrichtseinheiten begeistern. Wichtig war ihm auch, Austauschmitarbeitende im Bewusstsein der Empfängerkirchen fest zu verankern. Unermüdlich setzte er sich für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, beispielsweise mit dem Organisieren von Urlaubsfreizeiten für deren Familien. 1994 trat Pfarrer Werner Eichel aus dem Dienst der VEM aus, um in den Ruhestand zu wechseln. Anstelle von Kränzen bittet die Familie Eichel um Spenden für die Vereinte Evangelische Mission für das Projekt , Notleidende Menschen im Kongo' IBAN: DE33 3305 0000 0000 5343 47, Stadtparkasse Wuppertal. (Foto: VEM)



Pfr. Werner Eichel (Foto: VEM)

Unser ehemaliger Kollege und Mitarbeiter, Pfr. Werner Eichel, ist am 13. Mai 2017 im Alter von 87 Jahren verstorben. Er erlag seinen Verletzungen, die er sich bei einem Sturz zugezogen hatte.

Bereits in den frühen 70er Jahren reiste der westfälische Pfarrer Eichel ins damalige Zimbabwe aus und besuchte bei dieser Gelegenheit auch die VEM-Mitgliedskirchen in Tansania. Seither war ihm das partnerschaftliche Denken in der Mission ein wichtiges Anliegen. 1979 wurde Pfarrer Eichel berufen, die westfälische Kirche in der Regionalstelle des Gemeindedienstes für Weltmission und den Vorsitz der westfälischen Missionskonferenz zu übernehmen.

1985 übernahm Pfarrer Eichel im Auftrag der VEM die Position als Referent für den gesamten Gemeindedienst sowohl in der Evangelischen Kirche von Westfalen als auch in der Evangelischen Kirche im

Rheinland. Die Gemeindefarbeit lag ihm besonders am Herzen. Dank seines großen Einfühlungsvermögens baute er Brücken zwischen den Regionen und konnte er Schülerinnen und Schüler in entsprechenden Unterrichtseinheiten begeistern. Wichtig war ihm auch, Austauschmitarbeitende im Bewusstsein der Empfängerkirchen fest zu verankern. Unermüdlich setzte er sich für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, beispielsweise mit dem Organisieren von Urlaubsfreizeiten für deren Familien. 1994 trat Pfarrer Werner Eichel aus dem Dienst der VEM aus, um in den Ruhestand zu wechseln.

Anstelle von Kränzen bittet die Familie Eichel um Spenden für die Vereinte Evangelische Mission für das Projekt , Notleidende Menschen im Kongo' IBAN: DE33 3305 0000 0000 5343 47, Stadtparkasse Wuppertal.

(Foto: VEM)

12.05.2017

Letztes Geleit für Peter Sandner

"Ohne Rev. Sandner wäre ich als indonesischer Pastor wohl niemals Moderator einer Missionsorganisation in Deutschland geworden," so Ephorus em. Willem Simarmata, VEM-Moderator aus Nordsumatra.



Viele frühere Weggefährten kamen zur Trauerfeier ins Missionshaus nach Wuppertal (Foto: M.Pauly/VEM)

Mehr als hundert Trauergäste begleiteten den vormaligen Direktor der VEM Pastor Peter Sandner am Freitag, den 12. Mai zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof an der Oberbergischen Straße in Wuppertal-Barmen, genauer gesagt auf dem für Missionare der VEM reservierten Grabfeld.

In der anschließenden Trauerfeier im Wuppertaler Missionshaus kamen zahlreiche Wegbegleiter von Peter und Inge Sandner zu Wort. Den Anfang machte Pfarrer Christian Sandner, einer der drei Söhne des Sandner-Ehepaars, in dessen Familie Peter Sandner sein letztes Lebensjahr verbrachte. Er schilderte den familiären Zusammenhalt und informierte, dass sein Vater nach einer kurzen Schwächephase friedlich eingeschlafen sei.

Für die VEM erklärte der stellvertretende Generalsekretär Jochen Motte, dass Sandner die VEM als Direktor und Exekutivsekretär durch ihren wohl tiefgreifendsten Wandel ihrer fast 200jährigen Geschichte geführt und begleitet hat. In seiner Rede zitierte er den vor einiger Zeit verstorbenen vormaligen Vorsitzenden der Missionsleitung Pfr. Ulrich Beyer, der die Rolle und Leistung von Peter Sandner bei seinem Ausscheiden aus

dem Dienst 1994 wie folgt beschrieb: "Peter Sandner war ein Glückstreffer für das Werden unseres Programms 'United in Mission', das er von seinen ersten Anfängen mit allen erdenklichen Mitteln gefördert hat. Dafür kam ihm seine reiche Begabung, aber auch seine große ökumenische-missionarische Erfahrung zugute. Peter Sandner wusste die Zeichen der Zeit zu deuten. Er kannte die ökumenische Gesprächslage so gut, dass er aus ihr die Vision gewann: Nur wenn sich alle Partner wirklich zu missionarischem Handeln vereinigen, werden sie dem Auftrag des Herrn der Mission heute gerecht." 'Wirklich vereinigen' bedeutete für Sandner, Begegnungen auf Augenhöhe und in gegenseitigem Respekt. "Die Erfahrungen aus der Arbeit während der Apartheid in Südafrika mögen dabei mit bestimmend gewesen sein, den Kampf gegen Unrecht und Unterdrückung, die Achtung und den Schutz der Würde von Menschen als unverzichtbaren Teil missionarischen Handelns zu begreifen," so Motte.

Timo Pauler, Geschäftsführer und stellvertretender Generalsekretär der VEM, verlas das Kondolenzschreiben des aus Nordsumatra stammenden aktuellen Moderators der VEM, Ephorus em. Willem Simarmata: "Ohne Rev. Sandner wäre ich als indonesischer Pastor wohl niemals Moderator einer Missionsorganisation in Deutschland geworden." Simarmata hatte als Delegierter der VEM-Vollversammlung im Jahre 1996 die Internationalisierung der VEM begleitet.

Für die Evangelische Kirche im Rheinland kondolierte Oberkirchenrätin Barbara Rudolph. Sie erläuterte, dass vieles, was in der internationalen Ökumene heute für selbstverständlich gehalten wird, einschließlich der uns heute tragenden Gemeinschaft, von der Generation, aus der Peter Sandner stammte, erarbeitet wurde.

Das Vorstandsmitglied Angelika Veddeler führte durch das dichte Programm der Trauerfeier und verlas einige der zahlreichen [Beileidsbekundungen aus den VEM-Regionen](#), so zum Beispiel von dem Vize-Moderator [Oberkirchenrat Ulrich Möller](#) von der Evangelischen Kirche von Westfalen, dem Kirchenpräsidenten Kakule Molo der Baptistenkirche in der demokratischen Republik Kongo und dem Leiter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Namibia Bischof Gamxamub.

Martina Pauly (Text & Foto)

04.05.2017

Trauer um Pastor Peter Sandner

Die Vereinte Evangelische Mission trauert um ihren ehemaligen Direktor und Wegbereiter der heutigen ökumenischen Gemeinschaft von protestantischen Kirchen aus Afrika, Asien und Deutschland.



Peter Sandner (1927-2017); Foto: Ramona Hedtmann / VEM

Der ehemalige Direktor der Vereinten Evangelischen Mission Pfarrer Peter Sandner ist am 2. Mai 2017 im Alter von 89 Jahren gestorben. Peter Sandner ist am 7. November 1927 in Windhuk, Namibia, als Sohn eines deutschen Auslandspfarrers geboren und hat 17 Jahre lang in Südafrika gelebt und gearbeitet. Nach seinem Theologiestudium an der kirchlichen Hochschule in Berlin und Göttingen wurde er 1953 im Alter von 26 Jahren ordiniert. Seine Überzeugung, dass die Christen in aller Welt zusammengehören und als gleichberechtigte Geschwister kulturelle Differenzen überwinden werden, führte ihn zur Berliner Mission, wo er sich neue Aufgabenfelder erhoffte. Nach seiner Heirat mit Ingeborg Boetzer am 19. September 1953 reiste das frisch vermählte Ehepaar gemeinsam nach Südafrika aus, wo Peter Sandner für die Berliner Mission in Kratzenstein und in Johannesburg tätig war. In jenen Jahren 1954 bis 1958 erblickten alle drei Söhne, Christian, Michael und Thomas das Licht der Welt in den Weiten Afrikas.

Nachdem die Familie wieder nach Deutschland zurückgekehrt war, nahm Peter Sandner für vier Jahre die Position des Afrika-Inspektors (1970-1974) bei der Berliner Mission an.

In den darauffolgenden Jahren 1974 bis 1990 war Peter Sandner Direktor der Vereinten Evangelischen Mission in Wuppertal. Ein Jahr später bat ihn die VEM, als Exekutiv-Sekretär im »United in Mission«-Komitee mitzuarbeiten. Das Komitee leitete die laufende Arbeit von »United in Mission«, dem Zusammenschluss aller VEM-Kirchen in Europa, Afrika und Asien. Sandner hat damit entscheidend dazu beigetragen, dass aus dem alten Missionsbild der sendenden Kirche eine ökumenische Gemeinschaft entstehen kann, in der alle Mitglieder gleich geben und gleich empfangen.

Am 2. November 2015 erhielt Peter Sandner in Anerkennung seiner Rolle bei der Internationalisierung der Vereinten Evangelischen Mission von der Université Libre des Pays des Grands Lacs (ULPGL, Universität Goma in der Demokratischen Republik Kongo) die Ehrendoktorwürde der Theologie.

Unermüdlich war Peter Sandner für Gottes Mission im Einsatz, er lebte nicht nur für seine - mittlerweile große Familie, sondern ganz besonders für die große Familie, die Gemeinschaft, die eins im Glauben ist. In all diesen Jahren und auch darüber hinaus, waren sowohl Peter Sandner als auch seine Ehefrau Ingeborg sehr eng mit der VEM verbunden und der Name ‚Sandner‘ war und ist vielen im Hause wohlbekannt und sehr geschätzt.

Die Trauerfeier fand statt am Freitag, 12. Mai 2017 um 12 Uhr auf dem Evangelischen Friedhof Wuppertal-Unterbarmen, Am Unterbarmer Friedhof 16, 42285 Wuppertal.

(Foto: R. Hedtmann/VEM)

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0
Fax.: 0202 89004-179
E-Mail: info@vemission.org
Web: www.vemission.org
Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0202 89004-135
E-Mail: pauly-m@vemission.org